

Die Herren von Lehrbach

Zur Geschichte einer erloschenen Adelsfamilie aus Hessen

Von Gerhard Xaver

Am 26. November 1781 wurde Konrad Ludwig von und zu Lehrbach von Kaiser Joseph II. unter Beibehaltung des bisher geführten altadeligen Wappens, *vermehrt mit einer gräflichen Kron*, in den Reichsgrafenstand erhoben.¹ Das Wappen wird im Grafendiplom als ein *in die Quer geteilter Schild* beschrieben, *dessen oberes Feld rot und das untere silber ist [...]. Auf dem Schild ruhet über einer oben mit neun Perlen und Edelgesteinen gezierten gräflichen Kron ein offener, adeliger, blau angeloffener, rot gefütterter, vorwärts gestellter, goldgekrönter, zur Rechten und Linken mit silber und roten herabhängenden Decken, auch umhabenden Kleinodien gezielter Turniershelm, worüber zwei mit Rot und Silber in die Quer geteilte, mit den Hachsen einwärts gekehrte Adlersflügel erscheinen.*²

Fast genau neun Jahre darauf, am 10. September 1790, nachdem er seinen Wunsch *untertänigst zu erkennen gegeben hatte*, erreichte Konrad Ludwig von Kurfürst Karl Theodor, dass auch seine beiden Brüder, Christoph Freiherr von und zu Lehrbach, königlich ungarischer und böhmischer Kämmerer, Oberstforst- und Landjägermeister in Österreich ob der Enns, und Franz Freiherr von und zu Lehrbach, ehemals kurmainzischer Kämmerer und Hauptmann, ebenso wie seine vier Vettern, Damian Hugo, Domkapitular zu Freisingen und Ellwangen, Dechant des Georgiordens, Erwein, königlich ungarischer und böhmischer Kämmerer und kurpfälzischer Geheimer Rat, Franz, fürstlich salzburgischer Kämmerer, Oberst und Leibgardeleutnant, und Georg, fürstlich darmstädtischer Oberstwachmeister und Kammerjunker, gleich ihm vom Reichsfreiherrnstand in den Reichsgrafenstand *von Reichsvikariats wegen* erhoben wurden.³

- 1 Hessisches Staatsarchiv Darmstadt (HStAD), Abt. XII, Konv. (alt) 156c, Fasz. 3. In roten Samt gebundene Pergamenturkunde mit farbiger Zeichnung und Beschreibung des gebesserten Wappens und an golddurchwirkter Seidenschnur hängendem Majestätssiegel in Goldkapsel. Vgl. auch Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien (HHStA Wien), Reichskanzlei Registrata sub Josepho II., Tom. XVII.
- 2 Über das Lehrbachsche Wappen, z. T. verbunden mit genealogischen Erläuterungen, vgl. u. a. Art. »Lehrbach«, in: Johann Heinrich ZEDLER (Hg.): Grosses vollständiges Universal Lexikon 17, Halle u. a. 1738, Sp. 424–425; Christian Friedrich August von MEDING: Nachrichten von adelichen Wapen 1, Hamburg 1786, S. 318 f.; J. A. TYROFF: Wappenbuch der österreichischen Monarchie 4, Nürnberg 1833, S. 54; Ernst Heinrich KNESCHKE: Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexicon 5, Leipzig 1863, S. 442; J. SIEBMACHER's grosses und allgemeines Wappenbuch usw. 4, Abt. 5; Der Oberösterreichische Adel, bearb. von Johann Evang. KIRNBAUER VON ERZSTÄTT, Nürnberg 1885–1904, S. 177 f., Tafel. 53, 4, Abt. 6; Der Salzburgerische Adel, bearb. von Moritz Maria Edlen von WEITTENHILLER, Nürnberg 1883, S. 36, Tafel 14, Nachtrag 3, 1 II Heft 12; Der Preußische Adel, bearb. von George Adalbert von MÜLVERSTEDT, Nürnberg 1906, S. 34, Tafel 25; Hermann KNOTT: Rhein-Mainisches Wappenbuch 1, Hessisches Wappenbuch, Teil 1, Görlitz 1943, Tafel 1.
- 3 HHStA Wien, Rk HsW 1054/3, Salzburg: Abschrift der Vikariatsurkunde vom 10. September 1790. Vgl. auch Allgemeines Staatsarchiv München, Akt Staatsverwaltung 1350, Produkt 155.

Über seine Herkunft weiß der erste Reichsgraf von und zu Lehrbach in einer sehr summarischen, als Vorlage für das Grafendiplom von 1781 bestimmten Übersicht zu berichten, dass er *aus einer der ältesten Familien im Reich entsprossen, welche der unmittelbaren Reichsritterschaft einverleibt und von denen ältesten Zeiten her die Landtage in Hessen besucht und dortiger Ritterschaft einverleibt ist, auch ein Stammhaus gleichen Namens besitzt, welche Familie durch viele Jahrhunderte her bei vielen Höfen die angesehensten Stellen bekleidet [hat] und besonders im 12. Jahrhundert die beiden Stammväter Ruprecht und Melchior geblüht haben; auch von denen ältesten Zeiten her in Stiftern und geistlichen Rittersorden, wie noch heutzutage, einverleibt und vor vielen Zeiten Daniel von und zu Lehrbach Landkomentur der Ballei Hessen ware, welcher sich in dem Orden und [bei] denen Streitigkeiten mit denen hessischen Häusern besonders berühmt gemacht, sodenn Conrad Christoph von und zu Lehrbach Komentur zu Nürnberg [und] deutschmeisterischer Geheimer Rat ware und dermalen noch Franz Sigismund von und zu Lehrbach Landkomentur der Ballei Franken ist und dessen Bruder Domherr zu Freisingen ist.*⁴

Vom »Stammhause gleichen Namens«, der alten Wasserburanlage im Gleenbachtal in Hessen, waren schon zur Zeit Konrad Ludwigs nur noch Ruinen übrig. Die Burg lag *hart an dem Dörfchen Lehrbach, auf der Ostseite [?], [und] bestand aus zwei widereinanderstehenden, mit einem Wassergraben umgebenen, steinernen Wohnhäusern*, die über eine Zugbrücke erreichbar waren.⁵

Bis gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts nannten sich ihre Bewohner von *Lauerbach, Lauwerbach und Laierbach (wie zu Lehrbach eingehauen zu lesen), auch Larbach, Lauberbach*,⁶ was soviel wie *lauterer, klarer Bach* meint und in seiner Bedeutung dem keltischen *Gleen* bzw. *Glana* vollkommen entspricht. Es liegt daher der Schluss nahe, »daß Lehrbach zu einer Zeit seinen bleibenden Namen erhielt, als offenbar unter dem Einfluß fränkischer Maßnahmen die vorbeifließende Gleen als ›Lura‹ und ›Lutra‹ übersetzt wurde, während die einheimischen Bauern über jene modische Episode hinaus zäh bis zum heutigen Tag an der keltischen Form festgehalten haben.«⁷

Um 1180 wird in einer Urkunde der Grafen von Ziegenhain erstmals ein »Rupertus« von Lehrbach erwähnt.⁸ Von da an erscheint der Name von Lehrbach immer häufiger in Zeugenlisten, Kaufbriefen, Burgfriedensverträgen u. Ä. Die älteste erhaltene Lehensurkunde datiert vom 4. Januar 1378.⁹ Neunundzwanzig Jahre vorher hatte Hartman *von Lauberbach*, ein Malteserritter,

4 Eigenhändiges Konzept Konrad Ludwigs von und zu Lehrbach, nicht datiert, Allgemeines Verwaltungsarchiv Wien, Reichsadelsakt Lehrbach 1781.

5 Stadtarchiv Alsfeld (StA Alsfeld), Graf von Lehrbach'sches Archiv, Konv. I/d: Gutsbeschreibung und Situationspläne; Landesarchiv Speyer (LA Speyer), Best. V 17, Nachlaß Lehrbach: Eigenhändige Aufzeichnungen Damian Hugo Philipp von und zu Lehrbach über die »Familie derer Reichsfreiherrn von und zu Lehrbach in älteren und jüngeren Zeiten usw.«, 1777, Teil 1, Familie von Lehrbach, Blatt 12 r und v.

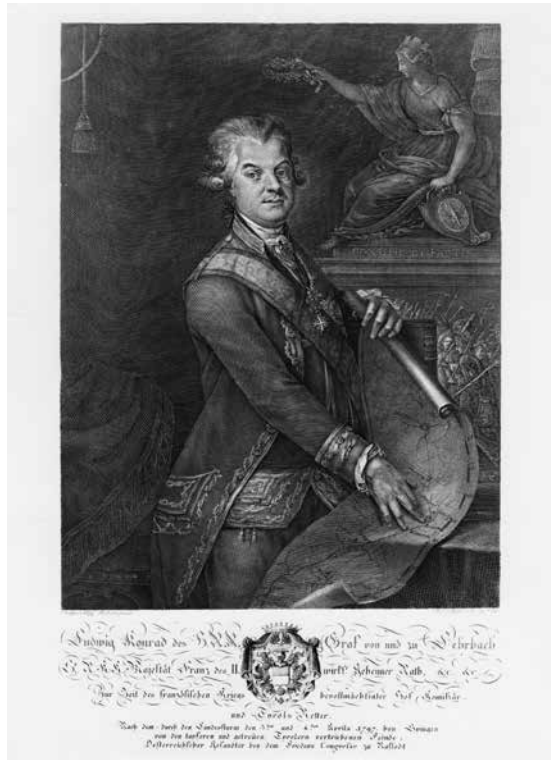
6 LA Speyer, Best. V 17, Nachlaß Lehrbach, Blatt 10 v und 11 r. Eduard Edwin BECKER: Aus der Familienchronik der Reichsfreiherrn von und zu Lehrbach, in: MittGMVAlsfeld 7, 1934/40, S. 175–176, hier S. 175 f.

7 Hans-Joachim von BROCKHUSEN: Wo lag »Rutharteshusen«? in: ZHG 64, 1953, S. 142–144, hier S. 142. Eine »Liutera« als Nebenfluss der »Amana« wird in einer zwischen 750 und 779 für das Kloster Fulda ausgestellten Schenkungsurkunde tatsächlich erwähnt. Vgl. dazu Hans-Joachim von BROCKHUSEN: Die »Lauter«, ein Nebenfluß der Ohm, in: Aus der Vergangenheit unserer Heimat. Geschichtsbeilage der Marburger Presse, Nr. 9 vom 16. Februar 1949.

8 Friedrich Wilhelm KRAUS: Die Burg von Lehrbach, in: Hessenland. Beilage für Geschichte, Landschaft und Volkstum unserer Heimat 5, Folge 6 vom 15. März 1958; DERS.: Goethes hessische Ahnen, in: HFK 1, 1949, S. 1.

9 HStAD, Abt. XIV, Lehensurkunden und -akten.

Der lobeergekrönte Reichsgraf hält mit der linken Hand eine Landkarte von Tirol, mit der rechten zeigt er auf die Gegend von Spinges und Brixen. Der nachstehende Text, geziert mit seinem gräflichen Wappen, feiert in als »Tirols Retter«: *Ludwig Konrad des H.R.R. Graf von und zu Lehrbach / Sr.R.K.K. Majestät Franz des II. wirkli. Geheimer Rath ect. ect. / Zur Zeit des französischen Kriegs bevollmächtigter Hof Komissär / und Tyrols Retter. / Nach dem – durch den Landessturm den 3ten und 4ten Aprils 1797 bey Spinges / von den tapferen und getreuen Tyrolern vertriebenen Feinde, Oesterreichscher Gesandter bey dem Friedens Congresse zu Rastadt.*
Stich von Josephus Schöpf [ÖNB, Wien (PORT 00105410 01)]



die bis dahin *denen Herren von Lehrbach eigen[e]* Burg an der Gleen dem Landgrafen von Hessen *offengelassen*, worauf er *sogleich von eben demselben [damit] als ein[em] Mannlehen mit aller Freiheit, Zugehör und Gerechtigkeit* belehnt worden war.¹⁰

Im selben Jahr, 1349, schwuren die Brüder *Erhard [?] und Hartmann von Lauerbach* den ersten Burgfrieden, der unter anderem festlegte, *daß keiner von Lehrbach unter gewisser Strafe über 30 fl. auf die Stammgüter des Haus[es] veräußern* durfte.¹¹ Diese Bestimmung kehrt ähnlich formuliert im Burgfriedensvertrag vom 12. Dezember 1491, einer Neufassung und Bekräftigung des Vertrages vom 8. März 1407, wieder.¹² Wer dagegen verstößt, »soll nach den kräftigen Ausdrücken der mittelalterlichen Rechtssprache ›treulos, ehrlos und meineidig‹ sein, d. h. er muß die Stammburg für immer verlassen und sein Anteil verfällt dem nächsten Ganerben. Seine Abmachung, sei es in Form einer einfachen ›giffte‹ (Schenkung), ›versatz‹ (Verpfändung) oder ›verkauft‹, soll ›unmechtig‹ sein.«¹³

Genau geregelt wird auch das Zusammenleben der Ganerben miteinander. So muss der, der einen »*andern schluge oder steche freventlich mit zorne schwartz, blae, blutig oder wunt*«¹⁴, mit einer vier-

10 StA Alsfeld, Damian Hugo Philipp von und zu Lehrbach, 1, Familie von Lehrbach, Bl. 12 v.

11 StA Alsfeld, Damian Hugo Philipp von und zu Lehrbach, 1, Familie von Lehrbach, Bl. 13 r und v.

12 Eberhard CRUSIUS: Die Ganerbschaft der Herren von Lehrbach, in: Volk und Scholle 10, 1932, S. 240 ff. D. H. Ph. von und zu Lehrbach datiert den dritten Burgfrieden in das Jahr 1492.

13 CRUSIUS: Ganerbschaft (wie Anm. 12), S. 241.

14 Zitiert nach ebd., S. 241.

teljähriĝen Verbannung von der Burg in einer Entfernung von wenigstens vier Meilen und einer Geldbuße von zehn rheinischen Gulden rechnen. Auf einen Totschlag steht »genau wie auf das Vergehen, das den Bestand des Stammgutes antastet, der Verlust des Ganerbenteils, der auf die Söhne des Täters oder die nächsten Ganerben seines Stammes übergeht«, während einem Mitglied des Gesindes, das sich des gleichen Verbrechen schuldig macht, »von stundt on weigerung sein recht« geschehen soll, »d. h. ihm wird Gleiches mit Gleichem vergolten.«¹⁵

Das Bemühen der Familie, Streitigkeiten intern zu regeln und eine Aufsplitterung des Stammgutes möglichst zu verhindern, trug nicht unwesentlich zu einer Steigerung ihrer Macht und ihres Ansehens bei. Verschwägert mit den Schenken zu Schweinsberg, Riedesel zu Eisenbach, Dörnberg, Radenhausen, Maulbach, Werda, genannt Nodung zu Angenrod, Trohe, Buseck, Ehringshausen und Rotzmaul (heute Rotsmann zu Dotzelrod), zählte sie zu den ersten Adelsgeschlechtern in Oberhessen.¹⁶ Neben dem gewöhnlichen Grundbesitz im Gleenbachtal mit der Stammburg als Mittelpunkt, waren es vor allem Waldrechte, die den Hauptteil der Familienbesitztümer ausmachten. Der so genannte »Lehrbacher- oder Eichwald«, ein landgräfliches Lehen, gehörte noch im 18. Jahrhundert zu den wichtigsten davon.¹⁷

In der Geschichte der Familie nehmen die beiden Brüder Reinhard Heinrich I. und Melchior III.¹⁸ eine bedeutende Stellung ein. Sie *waren die letzten, welche aufhöchsten Befehl samt anderen Rittersn und Vasallen im Jahr 1599 zur Rüstung beschrieben, in den Krieg gezogen, [und] wurden nach ihrer Heimkunft von denen Landgrafen mit häufigen Gnaden und Ehren angesehen. Melchior ist von Herrn Landgraf Philipp zu Hessen mit drei Dorfschaften, Homberghausen, Freudenthal und Ruppertshain, in Ansehen (laut Lehenbriefs) seiner treu fleißigen, mannigfaltigen Dienste [...] nebst anderen sehr ansehnlichen Lehenstücken belehnt worden.*¹⁹

Mit dem Tod des Hauptmanns Helwig von Lehrbach²⁰, der 1595 in den Niederlanden verstorben war, war die ältere »Hartmannische Linie« der Familie erloschen, und ihre Lehen gingen auf Reinhard Heinrich und Melchior III. als die nächsten Agnaten und Nachkommen der jüngeren »Helwigischen« Linie über.²¹ 1613 beerbten die Brüder auch die von Windhausen²², so daß, wie der Domkapitular Damian Hugo Philipp in seinen Aufzeichnungen fortfährt, *die von Lehrbach im Darmstädtischen, in dem ganzen Vogelsberg, im Kasselischen wie auch im Fuldischen, diesseits von Neustadt*

15 Ebd., S. 241.

16 Vgl. KRAUS: Burg (wie Anm. 8).

17 CRUSIUS: Ganerbschaft (wie Anm. 12), S. 240.

18 Reinhard Heinrich I. (1577–1617), hessen-darmstädtischer Geheimer Rat, Vizestatthalter und Hofmarschall zu Darmstadt, Amtmann zu Rüsselsheim. Melchior III. (1581–1647), hessischer Geheimer Rat, Kammerpräsident und Hofmarschall zu Kassel, Obervorsteher der adeligen Stifte in Hessen, Amtmann zu Grünberg usw., zuletzt Oberamtman zu Ziegenhain. Über Reinhard Heinrich siehe ZEDLER: Lehrbach (wie Anm. 2), Sp. 425; über Melchior III. vgl. Karl DOTTER: Lehnsbrief für Melchior III. von und zu Lehrbach vom Jahre 1627, in: MittGMVAlsfeld 6, 1928/1934, S. 139–140; DERS.: Aus dem Testament Melchiors III. von und zu Lehrbach 1642, in: MittGMVAlsfeld 6, 1928/1934, S. 141–142.

19 StA Alsfeld, Damian Hugo Philipp von und zu Lehrbach, 1, Familie von Lehrbach, Blatt 17 r.

20 Helwig von Lehrbach († 1595) war der Sohn des Dietrich († vor 1580), Obervorsteher der adeligen Stifter in Hessen, und der Juliana geb. Riedesel zu Josbach († nach 1595), in: HFK 7, 1964, S. 91 f.

21 StA Alsfeld, Damian Hugo Philipp von und zu Lehrbach, 1, Familie von Lehrbach, Blatt 17 v und 18 r. Die Teilung in eine »Hartmannische« und eine »Helwigische« Linie, *jene von Hartmann, genannt dem Alten, diese von Hellwig [sic!], nachdem dessen Bruder Hartmann der Junge ohne Kinder verstorben*, dürfte nicht, wie der Domkapitular annimmt, im 13. Jahrhundert, sondern erst bedeutend später erfolgt sein.

22 Vgl. KRAUS: Burg (wie Anm. 8).

*angefangen und jenseits bis Erbenhausen zurück, nebst dem unter sich gewählten Baumeister und verschiedenen Verwaltereien ihren eigenen Landbereuter wegen fast jeder nächstfolgender Orten [sic!] innehabenden Zinsen, Gefällen und Gütern gehalten und abgeschickt haben.*²³

Nach Quittierung des Kriegsdienstes begleitete Melchior III. seinen Bruder auf dessen Reisen nach England und Frankreich. Während aber Reinhard Heinrich anschließend mit *noch fünf von Adel über Italien und Ägypten ins Heilige Land nach Jerusalem zog*²⁴, kehrte Melchior III. an den Hof von Kassel zurück, wo er im Alter von 23 Jahren die Kammerjungfrau Dorothea von Lauter heiratete. Landgraf Ludwig berief ihn später nach Darmstadt und übertrug ihm verschiedene gesandtschaftliche Aufgaben.

Das Verhältnis der Brüder zu den hessischen Landgrafen gestaltete sich ganz ausgezeichnet. Nach seiner Rückkehr aus Palästina wurde Reinhard Heinrich ebenfalls mehrfach für diplomatische Missionen verwendet: in den Jahren 1607 und 1608 an der Seite des Landgrafen Friedrich in Frankreich und England und zuletzt im Frühjahr 1616 für eine Reise an den Hof Erzherzogs Maximilian nach Prag.²⁵ Am 26. Februar 1617 starb Reinhard Heinrich unverheiratet nach kurzer Krankheit in Sachsenhausen bei Frankfurt am Main.

Als 1621 auch Hans Hartmann, der älteste Sohn Melchior III., starb und mit dem jüngeren Reinhard Adolf nur mehr ein einziger männlicher Erbe übrig war, erwirkte Melchior III. bei Landgraf Georg von Hessen-Darmstadt die Umwandlung des alten Mannlehens in ein Erb- und Kunkellehen.²⁶ Er wollte damit, sollte auch sein zweiter Sohn kinderlos sterben, die Erbfolge der Söhne seiner ältesten Tochter, *und wann dieselbe auch keine männliche Leibs-Erben hätte, alsdann der zweiten, dritten, vierten und fortan folgenden Tochter*, sichern.²⁷ Für den Fall, dass alle Töchter ohne männliche Nachkommen blieben, sollten die Söhne seiner Schwester Margarethe Christine, die mit Hans Ludwig von Harstall-Mihla verheiratet war, das Lehrbachische Erbe antreten. Melchior III. stellte jedoch die Bedingung, dass *ehe sich solcher Eröffnungsfall begiebet, sich ein jeglicher wirklicher Träger und Inhaber der oberstandenen Lehen nennen und schreiben [soll]: von und zu Lehrbach, zu Erhaltung dieses Geschlechts uralten Namens, ohnerachtet er vom Vater kein geborener von Lehrbach wäre.*²⁸

Die Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges berührten Melchior III. unmittelbar. Die Stammburg zu Lehrbach wurde von durchziehenden Truppen fast ganz verwüstet, und er selbst war gezwungen, in die Festung Ziegenhain zu flüchten, wo er als Oberamtmann und schließlich nur noch als »Rat von Haus aus« seine letzten Lebensjahre verbrachte.²⁹ Da er *bei vorigen guten Zeiten zu [seiner] Kinder Bestem [...] schwere Käufe getan*, 1618 hatte er u. a. das zwischen Lehrbach und Kirtorf gelegene Gut zu Retschenhausen erworben³⁰, sich der *bösen Zeiten* aber *nit vermutet*, hatte er sich bei dem allgemeinen wirtschaftlichen Rückgang während der Kriegswirren arg verschuldet.³¹

23 StA Alsfeld, Damian Hugo Philipp von und zu Lehrbach, 1, Familie von Lehrbach, Blatt 17 v.

24 ZEDLER: Lehrbach (wie Anm. 2), Sp. 425. Einige Informationen über Reinhard Heinrich und Melchior III. verdanke ich Herrn Dr. Albrecht Eckhardt vom Hessischen Staatsarchiv in Darmstadt.

25 Nach ebd., soll er u. a. *auch in gewissen Preussen betreffenden Sachen im Namen derer gesamten Land-Grafen an den König in Polen geschicket* worden sein.

26 DOTTER: Lehnsbrief (wie Anm. 18), S. 139 f.

27 Ebd., S. 139. Melchior III. hatte acht Töchter, nämlich Johanna, Klara Anna, Sophia Margaretha, Susanna, Philippine Leonore, Amalie (Ameley), Emilie und Elisabeth.

28 Ebd., S. 140.

29 DOTTER: Testament (wie Anm. 18), S. 141 f.

30 StA Alsfeld, Graf von Lehrbach'sches Archiv, Konv. I/a.

31 DOTTER: Testament (wie Anm. 18), S. 142.

Die Sorge, dass die Familie im Mannesstamm aussterben könnte, erwies sich als unbegründet. Reinhard Adolf hatte mit Anna Maria von Amelunxen nicht weniger als achtzehn Kinder, zwölf Söhne und sechs Töchter, und wurde zum Stammvater dreier Linien: der älteren Linie »Oberhof«, begründet von Melchior Albrecht, der mittleren Linie »Unterhof«, begründet von Gottfried Christoph, und der jüngeren, von Otto Christian Reinhold begründeten Linie.³²

Obwohl Reinhard Adolf etliche Familiengüter verkaufte, war es ihm *in der geldlosen Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg* nicht gelungen, die große Schuldenlast, die er übernommen hatte, auch nur annähernd zu tilgen.³³ In einem am 21. März 1700 geschlossenen Erbvergleich teilten sich Melchior Albrecht und Gottfried Christoph Güter und Schulden je zur Hälfte und fanden ihren jüngeren Bruder Otto Christian Reinhold mit einer einmaligen Geldzahlung von 4000 fl. ab, worauf dieser für sämtliche Güter eine Verzichtserklärung abgab. Er behielt jedoch das Erbrecht für den Fall des Aussterbens der beiden ersten Linien.³⁴ Dieser Vergleich wurde 1755, mit dem Erlöschen der mittleren Linie, zum Gegenstand einiger Prozesse, die sich über zwei Jahrzehnte, bis 1774, hinzogen. Unter Berufung auf die Verzichtserklärung seines Vaters verweigerte man Moritz Christian von und zu Lehrbach³⁵ schließlich die Sukzession.³⁶

Die zwischen Melchior Albrecht und Gottfried Christoph aufgeteilten Familiengüter umfassten das Stammschloss mit allem Zubehör, den oberen und unteren Lehrbacher- oder Eichwald, den Frucht-, Flachs- und Samenzehnten zu Lehrbach, die Mann- und Dienstgelder zu Homberg an der Ohm, den Zehnten zu Kirtorf und die Camberger Martinszinsen als darmstädtische Lehen, den Zehnten zu Momberg und die Neustädter Höfe als kasselische Lehen und die Zehnten zu Lauter, Allendorf, Ober- und Nieder-Bessungen, Münster, Freiensee, Ettingshausen und die Engelheimer Höfe als Lehen des Hauses Solms. Dazu kamen die Allode der Familie, und zwar das Busecker Gut und das Pfort Happelische zu Lehrbach, die Lehrbacher Zinsen, die Weißmühle, die Teichmühle, die Wiese unterm Nassenberg, der Dorfgarten, die Zinsen zu Erbenhausen und die dortige Hofwiese, die Retschenhäuser Mühle, die Wahler Höfe, die Lochwiese zu Neustadt, das Helpershainer Gesträuch, die Nikolaizinsen im Vogelsberg, die Gefälle und Leibeigenen dieser Orte sowie Hartmanns Häuser-Hub zu Lautern, Laubach, Gunderskirchen und Wetterfeld.³⁷

Gottfried Christoph bewohnte um 1680 noch das alte, notdürftig restaurierte Schloss zu Lehrbach, ehe er an dessen Nordwestseite den sogenannten Unterhof errichtete. Melchior Al-

32 Melchior Albrecht (1645–1711), Erbherr zu Lehrbach und Mitherr zu Höllrich und Reußenberg, erbaute gegen Ende des 17. Jahrhunderts den Oberhof zu Lehrbach, Gottfried Christoph (1654–1721) um 1682 den Unterhof. Otto Christian Reinhold (1662–1740) war hessen-darmstädtischer Oberst und Geleithauptmann.

33 HStAD, Abt. XII, Konv. 157, Fasz. 15: Promemoria des Gießener Regierungsprokurators Christian Borke 1781. Vgl. auch StA Alsfeld, Damian Hugo Philipp von und zu Lehrbach, 1, Familie von Lehrbach, Blatt 12 r.

34 HStAD, Abt. XII, Konv. 157, Fasz. 15: Promemoria des Gießener Regierungsprokurators.

35 Moritz Christian (1716–1781), k. k. Oberleutnant, lebte um 1760 in Luxemburg, von 1766–1775 in Kirtorf. Er hatte zehn Kinder, von denen fünf bald nach ihrer Geburt starben.

36 StA Alsfeld, Graf von Lehrbach'sches Archiv, Konv. II/a: Remarquen über die Prozeßangelegenheit.

37 StA Alsfeld, Graf von Lehrbach'sches Archiv, Konv. I/d: Gutsbeschreibung und Situationspläne. LA Speyer, Best. V 17, Nachlaß Lehrbach: Eigenhändige Aufzeichnungen Damian Hugo Philipp von und zu Lehrbach über die »Familie derer Reichsfreiherrn von und zu Lehrbach in älteren und jüngeren Zeiten usw.«, 1777, Tl. 2, Güter der Familie in Hessen, Bl. 18 v, 19 r und 69 v ff. Im Jahr 1776 belief sich der Ertrag aus sämtlichen Zehnten, Pachten und Zinsen auf 1646 fl. Vgl. auch StA Alsfeld, Graf von Lehrbach'sches Archiv, Konv. II, III, IV, VII, VIII und XI.

brecht »hatte das Unglück, den Jost Reinhard von der Nuhn zu Mardorf, letzten dieses Namens und Stammes, in einem Duell nächst dem Schenckischen Schaf-Hof bei Schweinsberg [1669] zu erstechen« und musste aus seiner Heimat fliehen.³⁸ Möglicherweise steht der tragische Ausgang dieses Duells in unmittelbarer Beziehung zu seinem Übertritt zum Katholizismus. Fest steht, dass er noch im 17. Jahrhundert als einziger in der Familie konvertierte.³⁹ Er verbrachte einige Jahre als Oberst eines Regiments in Frankreich, bevor auch er sich in Lehrbach niederließ, wo er gegen Ende des 17. Jahrhunderts nordostwärts des verfallenden Schlosses den Oberhof erbaute.

Das Anwesen bestand aus einem großen, steinernen Haus, dem Hauptgebäude, und aus dem Torhaus gegen den Unterhof, der Pächterswohnung. An Nebengebäuden gab es das Schäferhaus, ein Brau- und Brennhaus, einen großen Bau mit Schafställen und Futterböden, eine lange Vieh- und Schweinestallung, eine doppelte Scheune am Dammgarten, eine weitere, die *Fräulein-Scheune* genannt, und ein kleines Ställchen. An die *Fräulein-Scheune* grenzten der Fräulein-Garten und etwa acht Morgen Ackerland an.⁴⁰ Außerdem hatte Melchior Albrecht 1683 von seinem Bruder dessen Anteil am Retschenhäuser Hof aufgekauft.⁴¹ Dennoch war das Erbteil, das er seinen fünf Söhnen, Reinhard Heinrich II., Konrad Christoph, Martin Heinrich, Karl Wilhelm und Reinhard Christoph, hinterlassen konnte, nicht groß. Nach Abzug aller Schulden und Dotalgelder blieben für jeden genau 335 fl., sodass *solchergestalt die elterlichen Gebäude, Güter, Waldungen, Gefälle und Pertinenzien [...] von demjenigen, der sie übernehmen sollte effektiv erkauft werden mußten.*⁴²

Mit der durch Konrad Ludwig von und zu Lehrbach 1790 erwirkten Erhebung in den Reichsgrafenstand erreichte der Aufstieg der Familie einen letzten, glanzvollen Höhepunkt. Der darauf folgende Niedergang setzte unvermittelt ein.

Als 1815 der Domkapitular Damian Hugo Philipp starb, fand sechzig Jahre nach dem Ausgang der mittleren Linie auch die katholische Linie »Oberhof« ihren Abschluss. Zu diesem Zeitpunkt lebte von allen Nachkommen Otto Christian Reinholds nur noch der damals gerade 26jährige Graf Philipp Eugen Erwin.⁴³ In der kurzen Zeitspanne von 18 Jahren, von 1797 bis 1815, waren außer ihm sämtliche Reichsgrafen von und zu Lehrbach gestorben.

Graf Philipp schlug wie sein Vater, Großvater und Urgroßvater die militärische Laufbahn ein. Er hatte in seiner Jugend die spanischen Feldzüge mitgemacht und brachte es in hessen-darmstädtischen Diensten bis zum Generalleutnant und Kriegsminister. Neben seinen militärischen

38 BECKER: Familienchronik (wie Anm. 6), S. 175.

39 Joseph SCHWIND: Damian Hugo Philipp Graf von und zu Lehrbach (1738–1815), der Wohltäter der Speyerer Domkirche. Sonderdruck aus dem Rheinischen Volksblatt 1915, Nr. 263 ff, Speyer 1915, S. 9 f. Die Familie hatte sich im 16. Jahrhundert der reformierten Lehre, teils in der lutherischen, teils in der kalvinischen Form, angeschlossen.

40 StA Alsfeld, Graf von Lehrbach'sches Archiv, Konv. I/d: Gutsbeschreibung und Situationspläne. Gelegentlich einer späteren Veranlagung zur Vermögenssteuer wurde das Anwesen mit dem dazugehörigen Ackerland auf 5500 fl. geschätzt.

41 StA Alsfeld, Graf von Lehrbach'sches Archiv, Konv. I/a.

42 HStAD, Konv. 157, Fasz. 15: Promemoria des Gießener Regierungsprokurators.

43 Über Graf Philipp Eugen Erwin (1789–1857), hessen-darmstädtischer Generalleutnant und Kriegsminister (1848/49), Oberhofmarschall und Hoftheaterintendant zu Darmstadt, vgl. u. a. Heinrich August PIERER: Universal-Lexikon der Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 10, 4. Aufl., Altenburg 1860, S. 232; J. SIEBMACHER's grosses und allgemeines Wappenbuch usw. 4, Abt. 5, S. 178 und Abt. 6, S. 36. StA Alsfeld, Graf von Lehrbach'sches Archiv, Konv. IV: Lehnsbrief von 1846 mit eigenhändiger Unterschrift Ludwigs II. von Hessen-Darmstadt und großem Staatsiegel in einer Kapsel.

Ambitionen besaß er ein ausgeprägt politisches und künstlerisches Interesse. Er war Mitglied der zweiten Ständekammer und leitete als Intendant das Hoftheater in Darmstadt.

Obwohl er ein großes Vermögen ererbt hatte, hatte er bald gegen eine erdrückende Verschuldung zu kämpfen. 1856 kam es zum Verkauf des Stammgutes an den Bankier Matthias Borgnis aus Frankfurt am Main.⁴⁴ Im Jahr darauf am 15. Mai 1857, erschoss sich Graf Philipp *aus Unvorsichtigkeit* auf einem Schießstand in Gießen.⁴⁵ Sein Sohn aus zweiter Ehe mit Ernestine von Herff, Graf Hugo Ludwig Wilhelm Eugen, großherzoglich hessischer Hofjunker und Postpraktikant zu Offenbach am Main, starb am 5. Februar 1862 kinderlos mit erst 30 Jahren.

Epilog

Weit über Hessen hinaus reichte das Wirken des ersten Reichsgrafen von und zu Lehrbach.⁴⁶ Konrad Ludwig wurde am 4. Dezember 1744 auf dem Retschenhäuser Hof geboren. Als Sohn des kurkölnischen Leutnants und späteren münsterischen Grenadierhauptmanns Konrad Christoph II. gehörte er dem katholischen Zweig der Familie an. Seine Mutter, Sophia Katharina, war eine geborene von Knobelsdorff.⁴⁷ Nach dem Studium der Rechte an der Universität Würzburg trat er zunächst in die Dienste des Würzburger Fürstbischofs Adam Friedrich von Seinsheim. In Wetzlar, wo er einige am Kammergericht anhängige Prozesse des Hochstifts vorantreiben sollte, lernte Lehrbach den ersten kaiserlichen Kommissär der Kammergerichtsvisitation, Gundaker von Colredo, kennen. Der ebnete ihm den Weg in kaiserliche Dienste: Von 1773 bis 1776 auf Wunsch des Wiener Hofes nacheinander konstanzer, würzburgischer und kurböhmischer Subdelegierter bei der Kammergerichtsvisitation, wurde er nach ihrem Scheitern an die Oberste Justizstelle nach Wien berufen und 1778, bei gleichzeitiger Versetzung an die böhmisch-österreichische Hofkanzlei, zum k. k. Geheimen Rat ernannt. 1779 war er bereits Konkommisсар des Regensburger

44 StA Alsfeld, Graf von Lehrbach'sches Archiv, Konv. VI.

45 PIERER: Universal-Lexikon (wie Anm. 43), S. 232.

46 Vgl. Gerhard XAVER: Konrad Ludwig Graf von und zu Lehrbach (1744–1805). Leben und Wirken eines österreichischen Staatsmannes. Diss. Masch., Wien 1975.

47 Nach den Unterlagen Karl Dotters wäre Sophia Katharina (1717?–1788) eine Tochter des badischen Oberforstmeisters Balthasar Siegmund von Knobelsdorff († 5. September 1678 in Mildenau, Schlesien) und der Sophia Margarethe von Wallbrunn aus dem Hause Partenheim gewesen. Eine Annahme, der Freiherr Hanko von Knobelsdorff in einem Schreiben an den Verfasser vom 1. Februar 1974 widerspricht: »Die Angabe [des Domherrn Damian Hugo von und zu Lehrbach] über ihre [Sophia Katharinas] Brüder könnten stimmen. Joseph, gestorben 1784, war Prior in Corvey. Er liegt im Kreuzgang des Klosters begraben. Joseph und Wilhelm Anton, von dem ich keine Lebensdaten kenne, waren Söhne des Ferdinand Ludwig Georg v. K. und der Charlotte v. d. Mosel und Rosenthal. Aus erster Ehe mit Anna Clara Christine v. Ellers zu Sinderen (Holland, in der Nähe der Stadt Anholt) stammt Georg Friedrich v. K., verheiratet ebenfalls mit einer Charlotte v. d. Mosel u. R. Die Ahnen der Sophie Kath. in Ihrer Beilage 1 stimmen auch weiterhin mit meinen Unterlagen überein, nur daß sie eben selbst in den mir vorliegenden Stammtafeln nicht verzeichnet ist.

Sollte nun Sophie Kath. tatsächlich Stiftsdame in Coesfeld, Westfalen gewesen sein (die Nähe Coesfeld zu Sinderen – cir. 50 km – könnte diesen Schluß zulassen), halte ich es für sehr wahrscheinlich, daß sie eine Tochter aus der zweiten Ehe des Ferdinand Ludwig v. K. (mit Charlotte v. d. Mosel) war. Daß eine Tochter eines badischen Oberforstmeisters aus Pforzheim Stiftsdame im Westfälischen [Wie bei Karl Dotter zu lesen.] wurde, scheint zu dieser Zeit doch sehr fraglich. [...]«.

Reichstages. Nach neun Jahren Amtsführung, in denen er – streng nach Instruktion – unablässig bemüht war, die Aktivitäten des Reichstages in möglichst engen Grenzen zu halten, vertraute man ihm die Stelle eines k. k. Gesandten in München an. Er profilierte sich am Hof Karl Theodors als energischer Verfechter einer vom Reich losgelösten österreichischen Großmachtspolitik und trat wiederholt für eine Angliederung Bayerns an Österreich ein. Am Zustandekommen der Vermählung des bayrischen Kurfürsten mit der Erzherzogin Maria Leopoldine von Österreich-Este am 15. Februar 1795 hatte er maßgeblichen Anteil.⁴⁸

Thugut in vielem, besonders in seiner Abneigung gegen Preußen ähnlich, folgte Lehrbach im März 1795 gerne dem Ruf des »Direktors der auswärtigen Angelegenheiten« in die Staatskanzlei. 1796/97, im Kampf gegen Frankreich, organisierte er den Tiroler Landsturm.⁴⁹ Von Dezember 1797 bis März 1799 nahm er als österreichischer Delegierter am Rastätter Kongress teil. Im Mai 1799 bestellte ihn Franz II. zum Armeeminister. In dieser Eigenschaft riet er dem Kaiser am 20. September 1800 – im offenen Gegensatz zu Thugut – zum Waffenstillstand mit Frankreich. Der Chef der Staatskanzlei trat daraufhin zurück und Lehrbach wurde am 28. September 1800 zu seinem Nachfolger bestimmt. Er blieb es nur einen Tag lang. Thuguts Einfluss war immer noch mächtig genug, um auch den Sturz Lehrbachs herbeizuführen. Er starb am 13. August 1805 im 61. Lebensjahr auf seinem Gut in Bergheim bei Feldkirchen an der Donau im Mühlviertel. Am 15. August wurde er in der Pfarrkirche von Feldkirchen beigesetzt.

Eine Lehrbachgasse im 12. Wiener Gemeindebezirk erinnert heute noch an den österreichischen Patrioten hessischer Herkunft. Die Stadt Wien bedankte sich mit dieser Ehrung für eine Stiftung des Grafen in der Höhe von 16.000 fl. für in Not geratene Beamtenfamilien, *um von den Zinsen Söhne und Töchter in gleicher Anzahl, Handwerker für jene und eine bürgerliche Erziehung für diese Leute der dürftigsten Klasse zu veranstalten, und weshalb ich den Wiener Stadt-Magistrat gehörig ersuche, unter dem Namen Lehrbachische Stiftung dieses unter seine Besorgung und Schutz zu nehmen, daß voluntas testatoris erfüllet, und nicht nach dem genio saeculi metamorphosiert werde. Sollte ein Beamter sich schämen, einen Sohn ein Handwerk lernen zu lassen, und ihn aus elendem Hochmuthe, auch um nichts zu lernen, studieren lassen wollte, so kann der Magistrat andere äußerst dürftige rechtschaffene Bürgerssöhne dafür nehmen, oder statt derselben, das ihm betreffende auf arme rechtschaffene Bürgers Töchter in dem Sinne, wie bei denen Beamten Töchtern verwenden.*⁵⁰

Die Stammtafel der Familie

Die nachfolgende Stammtafel der Familie von und zu Lehrbach generiert sich fast ausschließlich aus den nachgelassenen Papieren des Historikers Karl Dotter, die mir seine Witwe bei meinem Studienaufenthalt in Alsfeld im August 1972 zur Verfügung stellte. Wertvolle Ergänzungen und Hinweise zur Genealogie der Familie verdanke ich auch den Freiherren von Dörnberg, von Knobelsdorff und von Lang zu Leinzell.

48 Vgl. Gerhard XAVER: »Du, glückliches Österreich, heirate!« Erzherzogin Maria Leopoldines Ehe mit Kurfürst Karl Theodor von Pfalz-Bayern, in: ÖGL 22/4, 1978, S. 209–211.

49 Vgl. Gerhard XAVER: Graf Lehrbach und der Tiroler Abwehrkampf von 1797, in: ÖGL 20/6, 1976, S. 378–387.

50 DOTTER: Testament (wie Anm. 18), S. 3 f.

Stammtafel der Familie von und zu Lehrbach

»Hartmannische Linie«

Dietrich
† vor 1580
Oberst der
adeligen Stifte in
Hessen
∞ Juliana Riedesel
zu Lehrbach

Melchior I.
* um 1515 † vor 1582
hess. Hofrat, Oberst
der adeligen Stifte in Hessen
I ∞ Verika v. Erdmann
II ∞ Amalie v. Döring, gen. Biedenhop

Maria
vor 1601 ∞ Reinhard
v. Buseck

Helwig
† 1595
Hauptmann in den
Niederlanden
††

Melchior II.
* 1541 † 1581
hess.-darmst. Obermann
in Medau und Grünberg
um 1565 ∞ Helene v. Raderhausen

Reinhard Heinrich I.

* 1577 † 1617
hess.-darmst. Geheimer Rat, Vizestatthalter
und Hofmarschal in Darmstadt, Amtmann in
Rüsselsheim, ledig

Melchior III.

* 1581 † 1647
hess.-hess. Geheimer Rat, Kammerpräsident und Hofmarschal in Kassel, Obervorseher der adeligen Stifte in Hessen
I ∞ Anna v. Kriese zu Jossbach, kinderlos
II 1604/05 ∞ Dorothea v. Lauter

Johanna
* um 1607 † 1664
∞ 27 ∞ Konrad
v. Riedesel zu
Eisenbach

Klara Anna
1639 ∞ Johann
Henrich Schelm v.
Begen

Reinhard Adolf
1614 † 1680
Erbberr zu Lehrbach,
Burgmann zu
Hornberg
1639 ∞ Anna Maria
v. Amelunxen

Susanna
161 ∞ Philipp
Dandl v. Hutten auf
Steckelberg
ledig

Amalie
lebte in Gelnhausen
beführer Nichte,
ledig

Emilie
∞ Gottfried
Christian von
Bozhelm

Elisabeth
∞ N.N. v. Harstall

Amalia
Elisabeth
* 1640 † 1779
ledig

Johann Kasimir
Anna Maria
∞ Johann Ernst v.
Tillmann

Melchior
Albrecht
* 1645 † 1711
A

Gottfried
Christoph
* 1654 † 1721
I 1680 ∞ Helena
Albertina Katherina
v. Rückingen
II ∞ Anna Juliana
v. Scholley zu
Malsfeldt

Helena
Dorothea
† 1710
hat 1691 eine
uneheliche Tochter:
Maria Christine

Anna Juliana
† 1771
Deborina
† 1710
hat 1691 eine
uneheliche Tochter:
Maria Christine

Otto Christian
Reinhold
* 1662 † 1740
B

Reinhard Georg Wilhelm

* 1681 † 1751
hess.-darmst. General, Obervorseher der
adeligen Stifte in Hessen
I ∞ Sophia v. Meysenbug
II 1733 ∞ Anna Rebecka v. Spiegel zu
Diesenbug

Amalie

Philippine
* 1683
1713 ∞ Moritz
Siegmund v.
Ziegenaar
Angemrod

Sophie

Elisabeth
* 1685
1711 ∞ Rudolf
Walter v. Werda,
gen. Nodding zu
gen. Nodding zu
Angemrod

Auguste
Charlotte Luise
Ebehardine
* 1734
1755 ∞ Franz Daniel
v. Rotberg

Ludwig
Eberhard Karl
Reinhard
* 1735 † 1755
hess. Leibarzt,
Kammerjunker,
ledig
††

Karl Lebrecht
Theodor
* 1738 † 1743

Johannetta
Wilhelmina
Philippine
Karoline
* 1744
1760 ∞ Johann
Wilhelm Friedrich
Treusch v. Butlar

A
Melchior Albrecht

